

stellt, ist der Erkenntnis- und der Gefühlswelt des Menschen in besonderem Maße eigentümlich: Mutterschaft und Mütterlichkeit.

Wie das Lebendige im Leben so ist auch das Menschliche im Menschen der Vereinzelung zum Opfer gefallen. Eine eigene Vorstellungsreihe hat sich gebildet, die die direkte Verbindung mit der Intensitätsquelle verloren und dafür Gesetze, Moral und Ethik als Drittes in Bezug auf Gott, den Staat und den Herrschenden gesetzt hat. Das Menschliche im Menschen, das ist zugleich das Selbstschaffende im rhythmischen Kontakt mit dem Naturwerden der Allnatur, das ist Mütterlichkeit und Mutterschaft. Wir müssen Mütterlichkeit vor Mutterschaft setzen, um dem Sprachgebrauch dieser Begriffe umso sichtbarer entgegenwirken zu können. Wir finden es heute im täglichen Leben umgekehrt angewendet, sozusagen erkenntniskritisch. Davon ausgehend, daß die Tatsache des Mutterwerdens, des Gebärens, den Begriff der Mutterschaft auslöst, und in Verbindung gebracht zu dem entsprechenden Lebenswerten im Rahmen der Weltnatur, erwachsen der Mutterschaft lebensnotwendige, existenzbedingende Aufgaben, nämlich die Erhaltung des Geborenen, in weiter übertragenem Sinne: Die Erhaltung der Mutterschaft, das gilt zusammengefaßt als Begriff: die Mütterlichkeit. So stellt sich das uns dar. Ein Gefühls- und Gedankenvorgang, der das Lebendige im Leben ersticken und das Menschliche im Menschen ersticken läßt!